Die Elektro-Homöopathie

Autor(en): **Orczy, Julius von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **5 (1895)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1038474

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mehr man ißt und je anregendere Speisen man genießt. Dieser Glaube schadet schon im gesunden Zustande genug, wird aber noch gefährlicher und zwar oft tödtlich gefährlich während einer Krankheit. Glaubt man denn wirklich dem Patienten etwas Gutes zu erweisen, wenn man ihn zu allen Stunden des Tages mit Reizmitteln stopft, um seinen Appetit anzuregen, während der Magen doch offenbar der Ruhe bedarf? Unendlich oft würde die Aussicht auf Genesung gesteigert werden, wenn die Tasse Fleischbrühe zum Fenster hinausgegossen und die Flasche Portwein ihr zur Gesellschaft nachgeschickt würde. Viel besser ist ein wenig vernünftiges Hungern. Vielen Leuten fehlt der sittliche Muth dazu, dann und wann einen Tag zu fasten. Wenn alles, was den Schlund passiert, genau aufgezeichnet und am Ende der Woche überlesen würde, so würde sich gar mancher über seinen gestörten Magen nicht wundern dürfen. — (Der „Familienarzt" in Cassell's « Family-Magazin ».)

Heißluftschwitzbad.

Obiges Bad wirkt kräftiger als ein gewöhnliches Dampfbad, weil der Schweißausbruch nicht durch den Gegendruck des Dampfes gehindert wird, auch kann keine Täuschung stattfinden, wie beim Dampfbad, wo der sich auf dem Körper verdichtende Wasserdampf leicht mit austretendem Schweiß verwechselt wird.

Dieses Bad ist von mächtiger Wirkung für Ausscheidung mannigfacher schädlicher Krankheitsstoffe und sollte besonders im Winter häufig gebraucht werden. Solche Bäder waren indeß bisher nur an wenigen Orten zu beschaffen; in Nothfällen kann man den Badenden auf einen Bretterstuhl setzen, mit einem dichten Tuche bis auf den Boden gut zudecken und die heiße Luft durch eine Spirituslampe unter dem Stuhl erzeugen.

Kürzlich hat eine Firma in St. Gallen (Härtsch zur Eisenhalle) einen Kasten konstruiren und patentiren lassen, den wir nach eigener Prüfung sehr empfehlen können. Er ist bequem, solid und nicht theuer; auch leicht transportirbar und mit Spiritus zu heizen. A. S.

NB. Wir haben einen solchen Apparat in der Paracelsia aufgestellt.

Die Elektro-Homöopathie.

Von Julius von Orczy Gutsbesitzer in Heo-Baba, Borsoder-Com. (Ungarn).

Wie bekannt ruht das menschliche Wissen nie. Davon geben Zeugniß die neuen Errungenschaften und Erfindungen unserer Zeit, wie die Anwendung des Dampfes und der Elektrizität. Daher kann es uns nicht Wunder nehmen, wenn auch in der Heilkunde die Wissenschaft neue Errungenschaften macht durch Hülfe gewisser Naturkräfte. Der neueste Trieb der Heilkunde ist die Elektro-Homöopathie, welche das nämliche Prinzip verfolgt wie Hahnemann's Erfindung, nur in entwickelter Anwendung. So wie aber jede auf Erfahrung gestützte Wissenschaft, ist dieselbe auch nicht aus dem Haupte der Minerva entsprungen, sondern sie hat sich aus erprobten Erfahrungen entwickelt. Dr. Finella und Belotti waren ihre Bahnbrecher, und ihren Spuren folgend haben Graf Mattei, mit dem ich zu Anfang der 80-er Jahre korrespondirte und noch gründlicher, Sauter ihre Prinzipien aufgebaut.

Worin besteht aber eigentlich die Elektro-Homöopathie? Diese Frage beantwortet aus-

führlich Dr. Bonqueval, frz. Professor, in seinem interessanten Vademecum, welches auch in Budapest in der Apotheke zum „Palatin" zu bekommen ist. Daß die neue Wissenschaft noch nicht genug gewürdigt und verbreitet ist, liegt in der isolierten und unnahbaren Stellung der alten Schule, wenn nicht in ihrer Eifersüchtelei. Denn es ist außer Zweifel, daß Jeder, der mit der neuen Wissenschaft einen Versuch gemacht hat, sich der Macht derselben nicht entziehen kann. Diese Methode ist berufen in der Heilkunde eine Umwälzung hervorzubringen und die ganze alte Schule über den Haufen zu werfen. Denn nach meiner Ansicht könnte die Verstaatlichung der Gesundheitspflege nur auf dieser Grundlage erreicht und durchgeführt werden.

Welchen Vortheil die neue Wissenschaft besitzt, leuchtet schon daraus hervor, daß der behandelnde Arzt die Arzneimittel mit sich führen, sie deshalb gleich am Krankenlager in Anwendung bringen und die Wirkung derselben sehr bald wahrnehmen und beurtheilen kann, während bei der Allopathie der Arzt, nachdem er die Diagnosis festgestellt hat, erst sein Rezept schreibt, welches später der Apotheker ausfertigt.

Ob nicht sich einstweilen, besonders auf dem Lande, die Hülfe verspätet? Wer kontrollirt die Arzneien und unter wessen Verantwortung werden sie bereitet und dem Kranken gereicht? Welche traurige Erfahrungen haben wir nicht schon gemacht, wie z. B. in Budapest, wo ein Richter der Curie, in Folge von Verwechslung der Arzneien, zum Opfer gefallen ist. Und wie viele Mißverständnisse kommen besonders auf dem Lande vor! Während bei der Elektro-Homöopathie das nie vorkommen kann, denn die gute Wirkung der Mittel kann man nur an dem Kranken wahrnehmen, während der Gesunde, und auch der Kranke, wenn die Mittel für ihn nicht inoicirt sind, von der Wirkung derselben gänzlich unberührt bleibt. Und welche überraschende Erfolge diese Mittel erzeugen können, kann ich aus vielen gemachten Erfahrungen bestätigen; und zwar nicht nur in acuten Fällen, sondern auch bei vielen chronischen Leiden, wo die alte Schule schon jede Hoffnung auf Besserung aufgegeben hatte. Und wenn schon ein Laie so überraschende Erfolge erzielt hat, wie weit würden es nicht die fachkundigen Aerzte bringen!

Auch schon in pecuniärer Hinsicht verdient die neue Methode Rücksicht, denn bei ihr kommt der Preis kaum in Betracht. Nicht nur allein wegen der allgemeinen Gesundheitspflege und der leidenden Menschheit, sondern auch im Interesse der Wissenschaft, wäre es wünschenswerth, wenn die Regierung der neuen Heilmethode mehr Beachtung schenken würde.

Heilungen aus der Villa Paracelsia.

(Dr. v. Scheele).

Fräulein B. aus G. litt schon mehrere Monate an Ischias, ohne bei den allopathischen Aerzten Hülfe gegen ihr Leiden zu finden. Schon nach 14-tägiger Behandlung in unserer Anstalt waren die heftigsten Erscheinungen zurückgetreten, so daß die Patientin wenigstens wieder sitzen konnte; das Allgemeinbefinden hob sich sichtlich, Appetit und Schlaf wurden wieder normal.

Ich hatte ihr innerlich verordnet S 2 + A 2 + N im ersten Glase, vereinzelte Dosen von P. veg. Allabendlich rothe Salbe zu leichten Einreibungen des ganzen Beines während 5–10 Minuten.

Bei dieser Patientin wandte ich ferner Dampfbäder mit rothem Fluid an, wöchentlich 2—3. Das rothe Fluid wurde (gewöhnlich 1 Eßlöffel) dem Wasser beigefügt, woraus der Dampf er-